

DEUTSCHLAND

Quasi der zweite
Lockdown gestartet



© APA/dpa/Sven Hoppe

BERLIN. Die neuen Corona-Beschlüsse von Bund und Ländern kommen nach Einschätzung des deutschen Handelsverbands HDE einem Lockdown gleich. Zwar dürfen Geschäfte geöffnet bleiben, aber: „Es werden voraussichtlich nur wenige Kunden den Weg in die Stadtzentren finden.“

Der „faktische Lockdown“ gefährde zahlreiche Einzelhändler in der Innenstadt. Viele seien deshalb auf schnelle und unkomplizierte staatliche Hilfen angewiesen. Positiv wertete der HDE, dass in den Geschäften nun ein Kunde pro 10 m² Verkaufsfläche zugelassen sein soll (vormals: 25 m²). (APA)

Bei Tengelmann läuft es unrund

Christian Haub, Bruder des verschwundenen Karl Erivan Haub, legt Angebot zur Übernahme der Firmenanteile vor.

MÜHLHEIM. Die Milliardärsfamilie Haub hat sich nach Auseinandersetzungen auf einen neuen Beirat für die Tengelmann-Gruppe geeinigt. Das bestätigten diese Woche Sprecher beider Seiten. Betont wurde, dass mit diesem Schritt die Funktionsfähigkeit der Tengelmann-Gruppe, zu der hierzulande die Baumarktkette Obi und der Textildiscounter Kik gehören, gesichert sei.

Kampf um Milliarden

Hintergrund des Familienkonflikts: Karl-Erivan Haub, einer der reichsten Deutschen, war am 7. April 2018 allein zu einer Skitour aufgebrochen und nicht mehr zurückgekehrt. Seit seinem Verschwinden schwelt im Familienimperium ein Kampf um Macht und Milliarden. Mittlerweile hat Bruder Christian in



© APA/dpa/Roland Weirauch

Täuschend ruhig: Tengelmann-Zentrale im deutschen Mülheim an der Ruhr.

der Unternehmensgruppe die alleinige Geschäftsführung übernommen. Er hatte der Ehefrau seines verschwundenen Bruders, Katrin Haub, zuletzt 1,1 Mrd. € für die Firmenanteile des Verschollenen angeboten. Zu wenig?

„Wir haben nochmals klargestellt, dass unsere Familie nicht aus dem Unternehmen ausscheiden will“, heißt es nämlich seitens Familie Karl-Erivan Haub. Sie warte auf ein „faires Angebot zur Übernahme“. (red/APA)

mmarkets

| Auf dem schnellsten Weg zur passenden Agentur



Die Finstere Brille

••• Von Christian Novacek

KONTROLLVERLUST. Die Zahl der Infizierten war schon mal in der Gegend von 300, das Ende der Corona-Plage absehbar. Dann kam die sommerliche Reiselust, das Brummen der Tourismusmaschine, hernach die weise Erkenntnis, dass das Virus offenbar mit dem Auto wiedergekehrt sei. Potzblitz

Ärger im Panikraum

Mit Corona steckt man sich im Privatbereich an, lautet die neue Version von: Wir sind nicht schuld!

sozusagen. Und jetzt: Das Virus stammt aus dem Privatbereich! Wie? Kriecht es leicht unauffällig aus dem Fernseher?

Es ist extrem ärgerlich, wenn man zum eigenen und zum Schutz der anderen acht Monate vorsichtig war und nun mit der Explosion der Coronazahlen konfrontiert wird. Vor allem dann, wenn stets unvorsichtige, privat feiernde schwarze Schafe vorgeführt werden. Das wirkt wie eine fragwürdige Verantwortungsabschieberei. Weil, um mal aus dem privaten Nahbereich

zu plaudern, das Problem sind nicht in erster Linie vermeintlich wilden Parties, sondern Öffis und andere Hotspots, die man schlicht nicht im Griff hat. Beispiel: Mein Nachbar fährt mit der Bahn von Gumpoldskirchen nach Wien. Dort ist jeder zweite Sitzplatz für den Virusabstand reserviert, passt also. Nur: Im Gang stehen sie dann dicht an dicht wie die Sardinen. Fein, weil dann kann man das Virus en passant mitnehmen, um ihm im Privaten einen kleinen Bonus-Expansionsschub zu ermöglichen.